

Kurze Projektbeschreibung

- Industriebrachensanierung neben der Fußgängerzone
- Vorbereitung eines städtebaulichen Wettbewerbes durch sechs viertägige Planungszellen
- Beschleunigung des Planungsprozesses durch vorgezogene Bürgerbeteiligung
- Planungsakzeptanz, neue Identifikation und politische Kommunikation
- Bürgerstiftung als i-Tüpfelchen der Bürgerbeteiligung

Ziele des Beteiligungsprozesses

Die Vorgeschichte der städtebaulichen Brachfläche war mit einigen politischen Konflikten verbunden. Die innerstädtische Gemengelage von Nutzungsinteressen verhinderte ein schlüssiges städtebauliches Konzept. Die Bürgerbeteiligung in Form von sechs Planungszellen sollte die Grundlagen für eine akzeptable Gesamtplanung schaffen.

Hintergrund des Beteiligungsprozesses

Ausgangssituation

Nachhaltige Stadtentwicklung bedeutet nicht nur die Umnutzung von Brachflächen, sondern auch die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in die Planung. Diese Einbeziehung sollte aber nicht Selbstzweck sein, sondern konkrete Vorteile für Politik und Verwaltung bringen. Der lang andauernde Diskussionsprozess um die Neunutzung der ca. 4 ha Industriebrache im Zentrum der Stadt bedurfte einer schnellen Lösung nachdem die Stadt das Gelände über eine Tochtergesellschaft erworben hatte. Vorhergehende Planungsschwierigkeiten sollten über eine strukturierte Bürgerbeteiligung behoben werden. Es ging darum, die Interessen der Kaufleute, Dienstleister, Anwohner, verschiedener Vereine etc. zusammenzuführen. Meinungsverschiedenheiten innerhalb der unterschiedlichen Gruppen erschwerten die Diskussion, so z.B. die unterschiedlichen Vorstellungen der Geschäftsleute zweier sich kreuzender Geschäftsstrassen.

Initiierung des Beteiligungsprozesses

Initiierung

Initiiert wurde der Beteiligungsprozess von einem engagierten Bürger, der Kontakt zum Erfinder des Verfahrens „Bürgergutachten durch Planungszellen“ besaß. Auf Grundlage seiner Anregung setzte sich Rat und Verwaltung mit dem Verfahren Planungszelle auseinander. Die vorgezogene Bürgerbeteiligung mit anschließendem städtebaulichen Wettbewerb erschien der Politik erfolgversprechender als ein Wettbewerb mit anschließender Bürgerbeteiligung im Rahmen der Bebauungsplanung.

Involvierte Personen und Institutionen

Nach einem intensiven Vorlauf mit Vorträgen und Diskussionen referierten vor den per Zufall ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern Vertreter folgender Gruppen: Lengericher Chöre, Schülervertretung, Ausländerbeirat, Aktionsgemeinschaft Bahnhofstraße, Interessengemeinschaft Münsterstraße, Eine-Welt-Laden, Offensive Lengerich (Stadtmarketingverein) und Vertreter politischer Parteien.

Insgesamt referierten 18 Interessenvertreter, 12 auswärtige Referenten (Experten) und sechs Vertreter der Stadt Lengerich. Die Teilnehmenden erhielten so:

- in sieben Arbeitseinheiten Informationen von externen Fachleuten,
- in vier Arbeitseinheiten Informationen von Interessengruppen,
- in einer Arbeitseinheit Informationen von der Stadtverwaltung,
- in einer Arbeitseinheit Gelegenheit mit Kommunalpolitikern zu sprechen (Politikerhearing) und
- in einer Arbeitseinheit eine Führung durch die Innenstadt und über die Industriebrache, das „Gempt-Gelände“.

Zu den öffentlichen Veranstaltungen im Umfeld der Planungszellen erschienen einige hundert Personen und an den Planungszellen selber beteiligten sich 132 per Zufall ausgewählte Bürgerinnen und Bürger in sechs Gruppen.

Gestaltung und Durchführung des Beteiligungsprozesses

Prozessdesign

Kernpunkt der Beteiligung waren die viertägigen Planungszellen. In ihnen wurden die Empfehlungen für den städtebaulichen Wettbewerb erarbeitet. Die exklusive Teilnahme der per Zufall ausgewählten Bürgerinnen und Bürger wurde durch einen transparenten Gesamtprozess ergänzt. In den öffentlichen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen, sowie bei einem Tag der offenen Tür konnte sich die Bürgerschaft über den Ist-Zustand und das geplante Verfahren informieren sowie eigene Anregungen einbringen. Auf Grundlage der Anregungen dieses öffentlichen Teils sowie der Akten- und Zeitungsrecherche wurde das Programm der Planungszellen erstellt. Zur Vorbereitung der Informationseingabe wurde darüber hinaus vom Stadtmarketingverein ein Workshop durchgeführt, um die divergierenden Vereinsinteressen zu bündeln.

Jeweils drei Planungszellen durchliefen folgendes Programm

Zeiten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
8.00 bis 9.30 Uhr	Einführung	Entwicklung Lengerich	Ein Vorschlag - Wir und Gempt	Ein Beispiel
10.00 bis 11.30 Uhr	Thema Zukunft	Begehung	Wie wollen wir wohnen?	Wir machen einen Plan
12.30 bis 14.00 Uhr	Thema Mobilität	Diskussion 3 Vorschläge	Offensive Lengerich	Planbeendung Wandzeitung
14.30 bis 16.00 Uhr	Thema Wohnen	Einzelhandel Initiativen	Politikerhearing bis 16.30	Abschluss

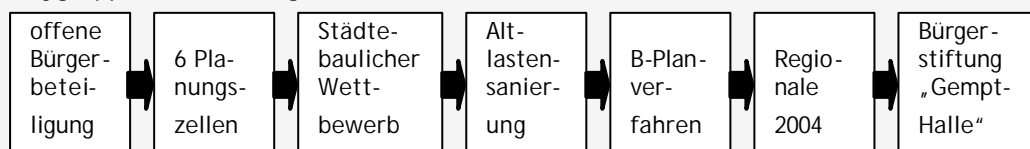
Drei weitere Planungszellen starteten eine Stunde zeitversetzt. Somit ergaben sich drei Termine für diese Art der Beteiligung. Die Bürgerinnen und Bürger erhielten eine Aufwandsentschädigung von ca. 130,- €, sowie bei Bedarf Bildungsurlaub bzw. die Möglichkeit zur Kinderbetreuung. Diese Rahmenbedingungen sicherten eine heterogene Teilnehmerzusammensetzung.

Der Ablauf der Planungszelle wurde von den Medien begleitet. Die groben Inhalte der Veranstaltung wurden am nächsten Tag in der Presse dargestellt und im Regionalfernsehen wurde ein Bericht über die Planungszellen gesendet.

Wesentlicher Bestandteil des Verfahrens ist die Veröffentlichung der Ergebnisse im Bürgergutachten. Das Bürgergutachten ging an alle Beteiligten sowie an die Teilnehmer des städtebaulichen Wettbewerbes und konnte von allen interessierten Bürgern angefordert werden.

Ablauf

Basierend auf einen offenen Diskussionsprozess zur Information und Ideenfindung, wurde mit dem Instrument der Planungszellen ein strukturiertes Verfahren zur Vorbereitung des städtebaulichen Wettbewerbes durchgeführt. So wurde gesichert, dass alle Interessen Gelegenheit erhielten, sich in den Prozess einzubringen, gleichzeitig aber (durch das Zufallsprinzip der Planungszellen) keine Lobbygruppe einen Vorzug erhielt.



1997 2005

Grundlage für die Umsetzung der Empfehlung zur Hallennutzung ist sicher die Finanzierung aus den Landesmitteln der Regionale, langfristig tragbar wurde diese Konzept aber erst durch die Identifikation der Bürger mit dem Projekt, die in der Bürgerstiftung zum Ausdruck kommt.

Besonderheiten des konkreten Beteiligungsprozesses

Der Gesamtprozess zeichnete sich durch eine ergebnisoffene Kooperation des Auftraggebers mit dem Durchführungsträger aus. Die Verzahnung von offenen Veranstaltungen und den „closed-shop-Beratungen“ der Planungszellen, gemeinsam mit der Begleitung des Prozesses durch die Medien macht das Verfahren zu einem gelungenen Beispiel.

Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

Erzielte Ergebnisse

Die Ergebnisse des Verfahrens sind auf mehreren Ebenen erkennbar.

Zunächst einmal wurden durch die Planungszellen klare Mindestanforderungen an den städtebaulichen Wettbewerb formuliert:

- 16 Empfehlungen, was die Bürger wollen
- 5 Empfehlungen, was die Bürger ablehnen.

Diese Empfehlungen wurden nahezu 1 zu 1 in den Bebauungsplan umgesetzt.

Darüber hinaus war eine der Kernempfehlungen, der Erhalt des historischen Ensembles (Halle, Schornstein, Bürgerhaus) und die Umwandlung in ein multifunktionales Zentrum. Deren Umsetzung erweist sich heute als neuer Kristallisationspunkt für die Identität der Stadt. Der über Landesmittel geförderte Umbau wird heute über eine Bürgerstiftung betrieben. Bei Stiftungsgründung im Juli 2004 war diese - mit 239 Erststiftern - die bis dato zahlenmäßig größte bundesdeutsche Bürgerstiftung.

Insgesamt hat sich in Folge des Bürgergutachtens eine neue politische Kultur in Lengerich entwickelt, in der sich Bürgerschaft, Politik und Verwaltung als gleichberechtigte Gesprächspartner ansehen, die auf positive gemeinsame Erfahrungen aufbauen können. Ausdruck dieses Miteinanders ist auch die Verabschiedung des entsprechenden Bebauungsplanes für das Gempt-Gelände, die ohne die sonst üblichen Reibungen, Verzögerungen und rechtlichen Widersprüche ablief.

Stand der Umsetzung

Das zur Zeit in der Bebauung befindliche Gelände lässt eine nahezu vollständige Umsetzung der bürgerschaftlichen Empfehlungen erkennen. Die Umwandlung einer Halle in ein sozio-kulturelles Zentrum wurde als besonders gelungen prämiert und das Projekt insgesamt erfährt internationales Interesse, so besuchte im September 2005 eine japanische Wissenschaftlerdelegation Lengerich, um sich über das Projekt zu informieren und im Sommer 2006 eine Evaluierung durchzuführen.

Conclusio

Nutzen des Beteiligungsprozesses

Nutzen für die Stadt:

Monetär:

- ☞ keine Verzögerung im B-planverfahren (somit schnelle Verwertung)
- ☞ Betrieb des sozio-kulturellen Zentrums durch die Bürgerstiftung (Defizitminimierung)

Politisch:

- ☞ Bürgerbeteiligung und Bürgerstiftung als Einstieg in die „Bürgergesellschaft“

Nutzen für die Interessengruppen:

- ☞ angepasste Planung
- ☞ Identifikation mit dem neuen Zentrum (Beteiligung an der Bürgerstiftung)
- ☞ Gebäude für Veranstaltung (Chöre und Vereine)
- ☞ Anreiz für weiteres Engagement (Bürgerbeteiligung als Impulsgeber für den Stadtmarketingprozess)

„Highlights“ des Beteiligungsprozesses

Die Kombination von öffentlichen Veranstaltungen (Beteiligung Interessierter) und der exklusiven Teilnahme an den Planungszellen über die Zufallsauswahl (Einbeziehung einer heterogenen Gruppe) gemeinsam mit der Transparenz des Prozesses durch eine mediale Begleitung und die Veröffentlichung in Form des Bürgergutachtens.

„Stolpersteine“ des Beteiligungsprozesses

Für die Teilnahme an den Planungszellen zum Bürgergutachten „Lengerich 2047“ gab es die Möglichkeit des Bildungsurlaubes, die leider nicht in allen Bundesländern gegeben ist. Ohne die Möglichkeit des Bildungsurlaubes muss überlegt werden, ob es möglich ist einen solchen Prozess auf einen kürzeren Zeitraum zu begrenzen.

Fact Sheet

Angewandte Methoden

x	Methode	Methode	x
	Anwaltsplanung	Open Space Konferenz	
	Aktivierende Befragung	Planspiel	
	BürgerInnenversammlung	Planungszelle	X
	Delphi-Befragung	Prozess mit mediativen Elementen	
	Fokusgruppen	Runder Tisch	
	Internet-Partizipation	SUP am runden Tisch	
	Konsensus-Konferenz	Workshop	
	Kooperativer Diskurs	Zukunftskonferenz	
	Mediation	Zukunftswerkstatt	
	Neo-Sokratischer Dialog	Andere: Informations- und Diskussionsveranstaltung im Vorfeld der Planungszellen	X

Thematischer Bereich *[bitte ankreuzen, auch Mehrfachnennungen möglich]*

x	Thematischer Bereich	Thematischer Bereich	x
	Abfallwirtschaft	Telekommunikation	
X	Dorf- und Stadtentwicklung	Tourismus und Freizeit	
	Energiewirtschaft	Umweltpolitik allgemein (z.B. Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie, o.ä...)	
	Gemeinwesenarbeit	Verkehr und Mobilität	
	Industrie, Gewerbe, Betriebe	Wasserwirtschaft	
	Kinder- und Jugendpartizipation	Wohnen und Wohnumfeldverbesserung	
	Naturraum	Anderer:	
	Regionalentwicklung	Anderer:	

InitiatorInnen

Engagiert Privatperson lieferte den Impuls für einen Beschluss im Stadtrat.

Beteiligte

Nach einem intensiven Vorlauf mit Vorträgen und Diskussionen referierten vor den per Zufall ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern Vertreter folgender Gruppen: Lengericher Chöre, Schülervertretung, Ausländerbeirat, Aktionsgemeinschaft Bahnhofstraße, Interessengemeinschaft Münsterstraße, Eine-Welt-Laden, Offensive Lengerich (Stadtmarketingverein) und Parteivertreter.

Insgesamt referierten 18 Interessenvertreter, 12 auswärtige Referenten und sechs Vertreter der Stadt Lengerich. Die Teilnehmenden erhielten so:

- in sieben Arbeitseinheiten Informationen von externen Fachleuten,
- in vier Arbeitseinheiten Informationen von Interessengruppen,
- in einer Arbeitseinheit Informationen von der Stadtverwaltung,
- in einer Arbeitseinheit Gelegenheit mit Kommunalpolitikern zu sprechen (Politikerhearing) und
- in einer Arbeitseinheit eine Führung durch die Innenstadt und über das „Gempt-Gelände“.

Zu den öffentlichen Veranstaltungen im Umfeld der Planungszellen erschienen einige hundert Personen und an den Planungszellen selber beteiligten sich 132 per Zufall ausgewählte Bürgerinnen und Bürger in sechs Gruppen.

AuftraggeberIn

Stadt Lengerich

Kosten und Finanzierung

Ca. 100.000,- € Gesamtkosten der Bürgerbeteiligung anteilig finanziert durch die LEG (Immobilientochter der Stadt) und das Land Nordrhein-Westfalen.

Prozessbegleitung und -beratung

Durchgeführt wurde das Verfahren von der Citizen-consult, Institut für Bürgergutachten GmbH, Rheindorfer Str. 46; 53225 Bonn unter der Leitung von Ilse Burgass und Benno Trütken.

Wissenschaftlich begleitet wurde das Verfahren von der Forschungsstelle Bürgerbeteiligung & Planungsverfahren der Universität Wuppertal.

Räumliches Umfeld

Im „Herzen“ eines Mittelzentrums, zwischen Fußgängerzone und Wohnbebauung.

Zeitplan

Bürgerbeteiligung 1997 \approx Städtebaulicher Wettbewerb \approx Altlastensanierung \approx Bebauungsplanverfahren \approx Wesentliche Umsetzung ab 2004, unterstützt durch ein regionales Kulturprojekt des Landes Nordrhein-Westfalen \approx Bürgerstiftung 2005

Publikationen zu diesem Verfahren

Burgass, Trütken: Bürgergutachten „Lengerich 2047“ und Kurzfassung; Bonn 1997 (Bezug über www.forumb.de)

Stadt Lengerich: Lengerich 08 - Kulturzentrum Gempt - Ein Projekt der Regionale 2004; 2005

Werner Friedrich: Lengerich Stadt im Aufbruch; in: Münsterland, Heft 1; Frühjahr 2004; Tecklenborg-Verlag, Steinfurt

Bürgermeister Friedrich Prigge: Das Bürgergutachten als Impuls für eine Bürgerstiftung; in: P.C. Dienel: Die Befreiung der Politik; VS-Verlag 2005; ISBN 3-531-14545-2

digital: www.gemphalle.de
www.forumb.de

Angaben zur Person, die dieses Fallbeispiel zur Verfügung stellt:

Vorname: Benno

Familienname: Trütken

Beruflicher Hintergrund: Diplom Geograph, Moderator, Politikberatung

Institution: forum b - Büro für Beteiligungsverfahren

Position: Geschäftsführer

Straße: Dorf Müllerstr. 27

PLZ: D-49584

Ort: Fürstenau

Land: Deutschland (Niedersachsen)

Telefon: +49-(0)5901-961888

Fax: +49-(0)5901-9618-77

e-mail: BTBeteiligungsverfahren@t-online.de

website: www.forumb.de

Rolle im beschriebenen Verfahren: Projektleitung

Bereit für Detailauskünfte: JA